



Außführlicher Bericht

von dem

Scharffen Treffen/

So den 19 July 1702

Zwischen der Schwedischen und Pohlnischen Ar-
mee ohnweit Crackau vorgangen.

Crackau/ vom 22 July.

Nachdem ich Diengstag Nachmittag in dem
Sächsis Lager eine kleine Meile hinter Bindschaff angelan-
get/ vernahm ich/ daß man resolviret Jh. R. Mj. in Schwes-
den/ welcher mit seiner Armee biß 15000 Mann starck
eine Stunde davon hinter dem Wald gestanden/ den Mitt-
woch darauf durch den Wald in seinem Lager zu attaquiren/ Kön. Pohlnis.
Seithe resolviret/ weilien der Ruff gienge/ daß derselbe zwar vortheil-
haftig postiret/ aber im schlechten Stande wäre/ daß ohnfehlbahr Victo-
ria zu hoffen/ als wurde auch den andern Tag früh/ die sämptliche Anstalt
zum Aufbruch gemacht/ und allein die Pohlnische Crohn-Armee/ welche
dazumahl außer Bindschaff campirete/ im Lager erwartet/ und hätte sich
niemand weniger als unserer Seits eingebildet/ daß der König von
Schweden seinen vortheilhaften Post verlassen/ und uns selbst zu attas-
quiren suchen sollte; dann wir über 25000 Mann starck waren/ und über
50 Canonen bey uns gehabt; Unterdessen sahe man gleichsam in einem
Augenblick/ ohne einige vorher gehabte Kundtschaft/ die völlige Schwes-
dische Armee gegen 10 Uhr Vormittags über die Höhe in Battallie ge-
gen uns anmarchiren/ sich fingirend/ als wann sie unsern lincken Flügel at-
taquiren wolte. Da war man nun im Wercke begriffen/ unser Armee über

Hals und Kopff in gegen Battallie zu stellen/und ob wir zwar wegen Morast und Höhe / ein ziemlich abantagiuses postirtes Lager gehabt / so haben doch Ih. Königl. Majest. das Terrain für die darzu gestossene Pohnische Armee zu eng befunden/und daher den Vorthail der Höhe und des Morastes verlassen / folglich die Teutsche Armee über den Morast / die Pohnische aber an den rechten Flügel postiret / mit Ordre / daß sie wehrenden attaquiren/ in die Flanken des Feindes linken Flügel einbrechen; und also denselben eine Confusion beybringen helfen sollten/so bald aber der Feind so viel Zeit gefunden/ heraußer des Waldes mit seinem linken Flügel das Terrain und die Höhe zu erreichen / dabey auch das Dessen der Pohnischen Armee wahrgenommen / hat er seine ganze Armee mit einem præcipitanten Contremarche von unsern linken Flügel ab/und gegen den rechten Flügel gezogen/die Infanterie längst eines Dorffs postiret / und den größten Theil seiner Cavallerie biß an den Wald gezogen / umb mit denselben eine Force gegen die Polacken zu wenden / und dieselbe mit der Cavallerie unsern rechten Flügels in Confusion zu bringen. So bald der Feind die Höhe occupirete / und unser rechter Flügel unter Bealeitung der Canonen avanciret hatte / siehete der Feind sehr furieus auff die Polacken/welche aber Augenblicklich das Reißauß nahmen / und esliche Esquadronen unserer Cavallerie in solcher Consternation brachten/ daß der König selbst weder mit Bitten noch Ernst / dieselben mehr zu einem Angriff hat bewegen können; Unterdeß hat der Feind diese Flüchtigen längst der Höhe also im moderate verfolget/ daß er mit seiner Cavallerie / den linken Flügel ganz separirte , biß in unser Lager geloffen / und dadurch die Bagagie in solche Confusion gebracht/ daß die unbedachtsahme Leuthe sich in das Gebüsch salviren wollen / wegen des Morastes aber / also verfahren haben / daß einer dem andern überhauften geworffen / selbst geplündert / die Pferde von den Wagen abgeschnitten / durch den Morast geschwemmet / und alle Equipage im Stich gelassen / da doch anderseits weder unser linker Flügel noch das Corpo die Battallie/ die geringste Action mit dem Feindt gehabt / weil gemeldter lincke Flügel/ von den Feindt allzuweit entfernt gestanden / ja der Feindt selbst hat sich darauß so weit gegen unsern rechten Flügel gezogen / daß unser linker Flügel von dem Feindt fast nichts hat sehen können.

Weil.

Weil nun also der rechte Flügel in Confusion gebracht / war zu spät denselben zu secundiren / dann das Terrain wurde zu eng / als der linke Flügel avancirē wolte / mußte also die Infanterie zurück bleiben. Die Communication war wegen der Moräste auch sehr difficult, und nachdem mittlerweile die Cavallerie unsers rechten Flügels gegen Bindschaff die Re- traite genommen / von der so- genandten Pohlischen Cron- Armee aber gar nichts mehr zu sehen gewesen / folglich die dieses Orths eingedrungene feindliche Cavallerie die Zeit gewonnen hatte / unserer Infanterie auch rückwärts anzugreifen / hat sich dieselbe forderst / da auch die Cavallerie unsers linken Flügels nicht recht anbeissen wollen / endlich ganz unver- richter Dingen gegen den Morast salviren / und durch denselben die Nacht hindurch reteriren müssen / welches doch so leer nicht abgegangen / weil das Steinauis. Regim. noch umbringt / und totaliter ruiniret worden ist; Mit- deme hatte dann die theils unvorsichtige Battallie ein unverhofftes fata- les Ende / welches doch respectivē nur eine Rescontre zu nennen ist / zu- mahl in der ersten halben Stunde / da von beyden Seiten nur 3 oder 4 Re- gimenten Cavallerie auf einander getroffen haben / alles schon in Confu- sion gewesen / derentwillen ist auch der Verlust an Mannschafft beyden- seits nicht groß / weiln alleine das Steinauische Regiment das mehreste gelitten / und also der Verlust bey der Infanterie auff 1200 Mann / bey der Cavallerie auff 150 / und bey der Pohlischen Armee nicht viel über 30 Mann verspühret wird / welches in meiner Gegenwart die Generali- tät als gestern / die zerstreute Armee bey Opatowiz an der Weichsel 9 Meilen von hier wieder zusammen gestossen / dem König referiret hat; Der grössste Verlust aber ist / daß sie die Bagagie nicht nur selbstän völ- lig ruiniret / sondern auch den Weg verfehlet und den Morast zugestopffet gehabt / also daß nicht weniger die völlige Artillerie / ohngeacht des Hn. Gen. von Backerbarth alle Mühe angewandt / auch darüber an den Arm eine kleine Blessur erhalten / das Pferd aber tödt geschossen worden / zu- rück gelassen werden müssen.

Gestern sind von der Crackauer / Sandomier und Lubliner Boy- wodschaft Deputirte bey den König angelanget / und nebst angezeigter Condolenz / der wieder den Wunsch aufgeschlagenen Action gebeten / Seine Majestät möchten sich nicht alteriren / versichernde / daß sie
und.

und alle übrige mit Guth und Blut deroselben assistiren / und capabel seyn werden / alle Satisfaction zu erholen; Wie dann diese 3 Woywodschaften / nemlich eine Antheil der Pospolite Ruffenie mit zwanzig tausend Mann schon in Bereitschaft wären / welches den König sehr consoliret und resolviren gemacht hat / sich mit ihrer Cavallerie und der Cron-Armee hiermit nach Proschowitz / noch 4 Meilen von hier / folglich vielleicht noch weiter hieherwärts zu ziehen / die Infanterie aber über die Weichsel zu setzen / umb jenseits bequemer marchiren zu können / weiln selbe sehr abgemattet ist / umb dero Artillerie und 8000 Mann Infanterie / welche schon gegen Tarnowitz anrücken sollen / zu erwarten / und wann der Feind / wie nicht gezweifelt wird / seine Victoria zu prosequiren suchen sollte / sich dieser Gegenden in bessere Defension zu setzen / biß die Pospolite conjungiret seyn / und den Feind von hintenwärts verfolgen werde / weil der König ihnen den freyen Willen lassen will / nach ihrer angewehnten Krieges-Manier zu militiren / dann die Teutschen Battallien sind ihnen nicht anständig / und hingegen sie Polacken bey denen Teutschen untermenget / mehr schädlich als nützlich seyn; Schwedischer Seiten solten viele vornehme Officierer todt und blesiret / auch sonst auff 2000

Gemeine geblieben seyn / welches ein Überläuffer außgesaget hat / wovon aber noch mehrere Gewißheit zu erwarten / weil ein jeder nach seiner Passion davon redet.



UNIV.-BIBL.

Zu bekommen / im gülden A / B / C.

UNIVERSALIA

So. 1954/691